

AUSSEINANDERSETZUNGEN MIT GOTT

Predigt am Sonntag Quasimodogeniti 1 Mose 32, 23-32



23 Und Jakob stand auf in der Nacht und nahm seine beiden Frauen und die beiden Mägde und seine elf Söhne und zog durch die Furt des Jabbok. 24 Er nahm sie und führte sie durch den Fluss, sodass hinüberkam, was er hatte. 25 Jakob aber blieb allein zurück. Da rang einer mit ihm, bis die Morgenröte anbrach. 26 Und als er sah, dass er ihn nicht übermochte, rührte er an das Gelenk seiner Hüfte, und das Gelenk der Hüfte Jakobs wurde über dem Ringen mit ihm verrenkt. 27 Und er sprach: Lass mich gehen, denn die Morgenröte bricht an. Aber Jakob antwortete: Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. 28 Er sprach: Wie heißt du? Er antwortete: Jakob. 29 Er sprach: Du sollst nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel; denn du hast mit Gott und mit Menschen gekämpft und hast gewonnen. 30 Und Jakob fragte ihn und sprach: Sage doch, wie heißt du? Er aber sprach: Warum fragst du, wie ich heiße? Und er segnete ihn daselbst. 31 Und Jakob nannte die Stätte Pnuël: Denn ich habe Gott von Angesicht gesehen, und doch wurde mein Leben gerettet. 32 Und als er an Pnuël vorüberkam, ging ihm die Sonne auf; und er hinkte an seiner Hüfte.

Familiengeschichten sind kompliziert, besonders wenn man sich nach langer Zeit wiedersehen muss. Wir alle kennen diese Situation: Familienmitglieder treffen sich bei der Beerdigung der Großmutter, sitzen danach um den Kaffeetisch und geben sich gegenseitig kleine Geschenke. Aber es bleibt eine angespannte Atmosphäre, da die Vergangenheit wie ein Elefant im Raum zwischen ihnen steht. Derjenige, der Omas Ersparnisse an der Börse verspielt hat, sitzt abseits mit düsterem Blick, während diejenige, die Omas Kuckucksuhr gestohlen hat, damit prahlt, wie gut sie in ihrem Wohnzimmer passt. Trotz lächelnder Gesichter und oberflächlicher Konversation werden echte Probleme unter den Teppich gekehrt. Solche Veranstaltungen können sehr anstrengend sein. Es liegt eine Spannung in der Luft, die man spürt und die verdrehten Augen und das Flüstern der Kinder im Nebenraum verraten eine andere Wirklichkeit als das freundliche Geplauder der Eltern.

Eine ähnliche Geschichte kennen wir auch aus der Bibel: die Geschichte von Jakob und Esau. Esau war der Erstgeborene von Isaak und sollte das Erbe des Vaters erhalten. Aber durch Täuschung hatte Jakob das Erstgeburtsrecht seines Bruders erworben und den Segen seines Vaters unrechtmäßig erhalten. Als Folge musste Jakob mittellos fliehen und viele Jahre als Fremder in einem anderen Land leben. Aber Jakob war ein Kämpfer und konnte durch harte Arbeit ein beträchtliches Vermögen aufbauen. Als er schließlich als reicher Mann in seine Heimat zurückkehrte, plagten ihn viele Fragen und Ängste: Was würde Esau tun, der ihn hasste? Konnte er den gestohlenen Segen überhaupt behalten? Und war ein solcher gestohlener Segen überhaupt wirksam? Würde es zu einem blutigen Kampf zwischen den Brüdern kommen? In dieser Situation betete Jakob zu Gott. Und Gott erhörte ihn.

Er erhörte ihn aber ganz anders als es Jakob erwartet hatte. Gott stellte sich nämlich Jakob in den Weg und forderte ihn zum Kampf aus! Was folgte ist eine der merkwürdigsten Geschichten der Bibel. Wir sehen nämlich eine Schilderung, die uns überhaupt nicht in den Kram passt. Ein Gott, der als Mensch auftritt und Jakob zu einem Ringkampf auffordert. Und was noch merkwürdiger ist, ist dass es nicht von vornherein klar ist, wer als Sieger aus diesem Kampf hervorgehen wird. Eine ganze Zeit bleiben Jakob und Gott im Zweikampf verwickelt. Schlussendlich endet die Sache in eine Pattsituation. Gott berührt die Hüftsehne des Jakobs,

damit er gelähmt wird und Jakob hält Gott im Würgegriff und will ihn nicht loslassen bis der ihn endlich eindeutig segnet! Auch wenn diese Erzählung uns fremd vorkommt, sollten wir sie nicht schnell vom Tisch wischen. Ebenso sollten wir auch nicht allzu schnell, den Kampf Jakobs als geistlichen Kampf idealisieren. An einem geistlichen Kampf verengt man sich schließlich nicht die Hüfte. Der Kampf Jakobs mit Gott kann uns sogar sehr hilfreich sein. Denn die Geschichte zeigt uns, eine ganze andere Seite Gottes, die wir sonst nicht kennen. Normalerweise, wenn es um einen geistlichen Kampf geht, sind die Fronten für uns klar. Denn wir meinen, dass Gott immer an unsere Seite sein muss und der Satan mitsamt Hörner und Gabel der große Gegner. Es ist klar, dass der Satan wie ein brüllender Löwe umher geht und versucht uns zu verschlingen. Aber wir machen es uns oft zu einfach, indem wir Gottes Willen unter den eigenen Willen stellen und uns Gott als Bündnispartner unserer eigenen Pläne und Wünsche erdreisten. Was wir als Gottes heilige Wille verkaufen ist oft nichts anderes als unsere eigene sündhafte Lust. Dabei zeigt uns die Geschichte Jakob eine andere Seite. Nämlich, dass Gott unser Gegner sein kann. Gott kann sich in den Weg stellen und sagen: „So nicht!“ Es kann ein äußerst harter Kampf sein, wenn Gott uns so in den Weg stellt. Es kann ein Kampf sein, wo wir nicht ohne Verletzung davon kommen. Vielleicht kann man sogar sagen, dass unsere härtesten Kämpfe nicht die sind, wo wir gegen den Satan kämpfen, sondern die Kämpfe, wo Gott sich gegen unseren Willen stellt. Der Kampf gegen Gott, wo es mir schwer fällt „Ja“ zu Gottes Willen zu sagen, kann schwerer als der Kampf gegen den Satan sein. Wir sollten auch eine Weile länger bei der körperlichen Auseinandersetzung zwischen Jakob und Gott verweilen, bevor wir diesen Kampf als symbolische Handlung uminterpretieren. Offensichtlich führte Jakob einen leiblichen Kampf mit Gott durch. Es ging in diesem Kampf aber um viel mehr als nur um ein Kräftemessen. In der Mitte der Geschichte wird nämlich klar, dass Jakob nicht mit Menschen zu tun hatte, sondern mit Gott. Und die Geschichte endet mit der Erkenntnis Jakobs, dass er Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen hat. Was uns also hier vor Augen geführt wird, ist eine körperliche Auseinandersetzung mit Gott. Jakob aber redete während des Kampfes mit Gott. Und Gott redete mit ihm. Also ist der Kampf Jakobs mit Gott eindeutig auch Gebet! Nur hat Jakob sicherlich nicht gregorianisch gebetet. Noch hat er seine Hände in fromme Gebetshaltung gehalten. Nein, das Gebet Jakobs ist schon komplett anders. Nämlich so, dass das Gebet ihn nach Leib und Seele ganz herausgefordert hat. Dass Gebet auch eine leibliche Dimension hat, sollten wir schon aus Jesu Gebet in Gethsemane wissen, wo es heißt, dass Jesus Blut geschwitzt hat. Wenn wir davon ausgehen, dass Gebet eine wirkliche Begegnung mit Gott ist, dann ist natürlich klar, dass selbiges Gebet ganz verschiedene Formen annehmen kann. Und völlig klar ist, dass das Gebet uns auch nach Leib, Geist und Seele ganz in Anspruch nehmen kann. Gebet kann ein bitterer Kampf sein.

Die spannende Frage ist, wie dieses Gebet mit Gott denn ausgegangen ist? Der Streit des Jakobs kommt zum Höhepunkt indem Gott nach Jakob fragt: „Wie heißt du?“ Indem Jakob seinen Namen sagen muss, ist sein Name zugleich schon ein Sündenbekenntnis. Denn aus der Geburtsgeschichte von Jakob wird klar, warum er „Jakob“ heißt. Denn dort heißt es, dass Jakob den Fuß seines erstgeborenen Bruders bei der Geburt ergriff. Seine Mutter, die das alles gesehen hat, hat ihm sofort den Namen Jakob gegeben, was übersetzt „Ergreifer“ heisst. Man kann dieses Wort „Ergreifer“ auch genauso gut „Betrüger“ nennen. Denn Jakob hat seinen Bruder Esaus Geburtsrecht durch Betrug ergriffen. Somit kommt der Kampf Jakobs mit Gott zu einem dramatischen Höhepunkt, indem Gott fragt: „Wie heißt du?“ Und Jakob antworten muss: „Betrüger!“ Indem Jakob seinen Namen so sagen muss, muss er zugleich ein Sündenbekenntnis ablegen: Er muss sagen: „Ich bin ein Betrüger“ Und das muss Jakob als Bedingung sagen, bevor Gott ihn segnen würde. Indem Gott dem Jakob nach seinem Namen fragt, verlangt er eine Beichte! Und genau an der Stelle passiert etwas Sonderbares. Gott lässt Jakob gelten. ER lässt ihn sogar als Sieger gelten. Und gibt ihm den Namen „Israel“

was übersetzt bedeutet: „Mit Gott gekämpft“ Der Sieg ist nicht der Sieg Jakobs ist aber der Sieg der Verheißung Gottes! Jakob hatte sich wieder von den eigenen Betrügereien unter die Herrschaft Gottes gefunden. Und ist so als Sieger hervorgegangen.

Und dann war alles plötzlich zu Ende. Stöhnend und ächzend hinkte Jakob nun davon. Aber ihm wurde gewahr, dass die Sonne in sein Angesicht schien. Plötzlich verstand Jakob wieder alles. Der verborgene Gott, mit dem er die ganze Nacht gerungen hatte, war kein andere als der Gleiche, der von Anfang an da war. Der Gott, der ihm auch damals im Traum zeigte, dass er ihn für immer segnen würde. Jakob verstand plötzlich alles. Er hatte sich völlig verlaufen. Er hatte seinen Bruder betrogen und wollte nun diese Sünde mit einer Tafel Schokolade überdecken und Gras drüber wachsen lassen. Gott stellte sich ihm in Wege. So nicht! Jakob musste vor Gott treten und seine Seele offenbaren. Das war ein bitterer Kampf. Ein Kampf, der nicht schonungslos an Jakob vorübergegangen ist. Denn hinkend ging nun Jakob seines Weges. Aber die Sonne lachte in seinem Angesicht und von diesem Augenblick wusste er es: ES wird gut! Denn Gott ist mit seinem Segen an meine Seite. Liebe Gemeinde! Wir, wie Jakob, sind alle in je unterschiedlicher Weise auf einem Weg, den Gott für uns vorbereitet hat. Genau wie Jakob läuft bei uns nicht immer alles nach Plan. Es gibt Fehler und manchmal knallharte Sünden, die schwer auf die Seele lasten. Es kann sein, dass wir deshalb nicht ohne Verletzungen davonkommen. Und wenn Gott sich uns in den Weg stellt, kann es vorkommen, dass Gott unser Gegner ist. Denn er muss uns an so manche Stelle hart anfassen. Das tut weh! Aber genau an der Stelle, wo es weh tut, können wir uns auf Gottes eigenen Verheißungen berufen. Gott segne mich! Nicht weil ich es verdient habe, aber weil du selbst verheißest, dass ich dein Kind bin und zu dir gehöre! Gott segne mich! Du selbst hast es versprochen. „Wer glaubt und getauft wird, der soll nicht verdammt werden, sondern das ewige Leben erben. Mein Name ist somit mit deinem verbunden und ich bin von Rechtswegen dein Kind. Amen.